

4^o Ag 99999-33

Boes

Sonderdruck aus

a 085384

ZEITSCHRIFT
FÜR BIBLIOTHEKSWESEN
UND BIBLIOGRAPHIE

XV, 3

NACHLASS R. ELZE



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

(k)

Zum Katalog der Berliner Hamilton-Handschriften

In einer im Zentralblatt für Bibliothekswesen (Jahrg. 81, 1967, S. 285–87) veröffentlichten Stellungnahme hat die Deutsche Staatsbibliothek in Ostberlin mir das Recht bestritten, das Werk: Die lateinischen Handschriften der Sammlung Hamilton zu Berlin (Wiesbaden: Harrassowitz 1966) als meine Privatarbeit anzusehen und unter eigener Verantwortung zu veröffentlichen. Hierzu stelle ich folgendes fest:

1. Es ist richtig, daß der quantitativ größere Teil der behandelten Handschriften in der Deutschen Staatsbibliothek aufbewahrt wird. Ein an wissenschaftlichem und künstlerischem Wert ebenbürtiger Teil befindet sich jedoch in Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.
2. Die Deutsche Staatsbibliothek hat im Sommer 1964 den Vorschlag der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, bei der Herausgabe des Kataloges zusammenzuarbeiten, abgelehnt und es damit unmöglich gemacht, den die ganze Sammlung umfassenden Katalog im Namen einer amtlichen Stelle erscheinen zu lassen.
3. Der veröffentlichte Band ist auch hinsichtlich der in Ostberlin befindlichen Handschriften nicht mit dem von mir für die Deutsche Staatsbibliothek bearbeiteten Dienstkatalog identisch. Dieser verhält sich vielmehr zu dem erschienenen Band bestenfalls wie ein erster mit allen Mängeln eines solchen behafteter Entwurf zu einem vielfach umgearbeiteten, erweiterten und erst fertig ausgeformten Werk.
4. Alle Arbeiten, durch die der Katalog überhaupt erst veröffentlichungsreif wurde, sind von mir ausschließlich außerhalb der wenigen mir von der Deutschen Staatsbibliothek bezahlten Arbeitsstunden durchgeführt worden, und ich habe dafür niemals von irgendeiner Seite einen Auftrag oder ein Honorar erhalten.
5. Von der Beantragung einer besonderen Veröffentlichungserlaubnis glaubte ich absehen zu können, weil ich zunächst in den letzten Verhandlungen der Deutschen Staatsbibliothek u. a. das fertige Manuskript des Katalogs zu einem angemessenen Honorar angeboten hatte und weil ich erst dann anderweitig darüber verfügte, als mir erklärt worden war, die Bibliothek beabsichtige nicht, mich mit der Bearbeitung eines Druckmanuskriptes zu betrauen oder mir noch irgendwelche Beträge dafür zu zahlen.
6. Das Erscheinen des Bandes wurde so zeitig angekündigt und wurde auch der Deutschen Staatsbibliothek zu einem Zeitpunkt bekannt, wo es durchaus noch möglich gewesen wäre, daß sie sich in irgendeiner Form an der Ausgabe des Bandes hätte beteiligen können. Sie hat jedoch während der Monate der Druckvorbereitungen niemals einen diesbezüglichen Wunsch geäußert.

Die damit skizzierten Sachverhalte machen es unmöglich, daß ich die gegen mich erhobenen Vorwürfe unwidersprochen hinnehmen kann.

H. Boese

MONUMENTA GERMANIAE
HISTORICA
Bibliothek

AUS DEUTSCHEN BIBLIOTHEKEN

Neuerwerbungen der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in den Jahren 1966 und 1967

Mittelalterliche Handschriften und Inkunabeln

1966 erwarb die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek fünf mittelalterliche Handschriften, die als Hdschr. 22–26 inventarisiert wurden. Mit der Erwerbung von Handschrift 22, die bei Dawsons of Pall Mall im Catalogue 162 unter Nr. 162 angeboten und im Juli 1966 versteigert wurde, gelang es der Staatsbibliothek, eine aus der Kölner Kartause stammende Handschrift, die im Jahre 1824 durch die Hand des Exbenediktiners Leander van Eß gegangen und von ihm mit vier anderen Handschriften teils Kölner, teils Mainzer Herkunft an den englischen Sammler Sir Thomas Phillipps verkauft worden war, in ihre Heimat zurück zu holen. Damit konnte sie an eine Tradition anknüpfen, die von der Preussischen Staatsbibliothek vor dem 1. Weltkrieg begründet worden ist, als diese begann, aus der damals beginnenden Auflösung dieser größten aller privaten Handschriftensammlungen umfangreiche Teile, vor allem die aus Deutschland stammenden Codices, für Berlin zu erwerben. Bei Hdschr. 22 handelt es sich um eine gut geschriebene Papierhandschrift, die im Jahre 1489 oder kurz davor in Köln aufgesetzt und gezeichnet wurde und Texte des Heiligen Augustinus (In Johannis Evangelium tractatus CXXIV, Migne 35, 1379 ff.) und des Fulgentius, Bischof von Ruvo (Ps.-Augustinus: De fide ad Petrum, Migne 40, 753 ff.) enthält.

1/2
Mit Hdschr. 23 konnte sie eine oberitalienische Renaissancehandschrift von Leonardus Brunus Aretinus aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhunderts erwerben, die auf Pergament geschrieben und mit Titelbordüren (darin figürliche Tierdarstellungen) und mit Initialen ansehnlicher Qualität ausgestattet ist. So wie bei Hdschr. 22 besitzt auch sie noch ihren Originaleinband mit Blindstempeln und bezeichnend für Oberitalien – vergoldeten Stempeln. Diese und die folgenden Handschriften wurden auf einer Auktion von Karl & Faber in München Ende November 1966 gekauft.

Aus Italien stammt auch die Hdschr. 24, ein geographisches Kompendium (Titelliste von 1394), das um die Mitte des 15. Jahrhunderts in schöner humanistischer Art auf Pergament geschrieben und mit einer Titelbordüre (mit Wappenschild und Initialen) ausgestattet wurde. Auch sie bewahrt ihren originalen Blindstempelinband.

Dagegen stammt das Horarium Hdschr. 25 vom Niederrhein, es besitzt Grisailuren sehr feiner Qualität, die samt der Initialornamentik stark von niederländischer

Buchmalerei beeinflußt sind. Text und Ausstattung gehören ans Ende des 15. Jahrhunderts, der mit Plattenstempeln verzierte Einband ins mittlere 16. Jahrhundert.

Von textlichem Interesse sind die Epistolae des Petrus de Vineia in Hdschr. 26, die um 1300 in Italien geschrieben worden sind und der gerade in Vorbereitung befindlichen Edition dieser Briefe dienen sollen. So können die fünf Erwerbungen die Sammelaufgaben einer Handschriftenabteilung exemplifizieren, die sammlungsgeschichtliche, kunstgeschichtliche und textgeschichtliche Werte zu berücksichtigen und der wissenschaftlichen Benutzung zu sichern hat.

Im gleichen Zeitraum konnten für die Inkunabelsammlung neun Bände mit Drucken des 15. Jahrhunderts erworben werden, teilweise Sammelbände, wovon einer, der als Geschenk hereinkam, insgesamt 16 Drucke umfaßt. Die übrigen Bände wurden im Auktions- und Antiquariatshandel erworben, sie ersetzen entweder Kriegsverluste oder stellen wertvolle Ergänzungen der einstmaligen reichen Berliner Inkunabelsammlung dar.

Im Jahre 1967 hat die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zwei mittelalterliche Codices erworben, die als Hdschr. 27 und Hdschr. 30 eingestellt wurden. Beide mußten in Folge ihrer Herkunft für die Berliner Sammlung besonders interessant sein. Die erste, eine italienische Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts (mit wappengeschmückter Bordüre der Eingangsseite), enthält Texte des Heiligen Ambrosius, stammt aus dem Besitz des venezianischen Sammlers ~~Apostolo-Zened~~, von dem eine große Anzahl von Handschriften in die Hamilton Collection und mit ihr in den Besitz der Preußischen Staatsbibliothek gelangt sind, und konnte bei einer Versteigerung von Sotheby & Co. in London gekauft werden. Die zweite wurde aus Berliner Privatbesitz erworben, enthält Texte des Heiligen Bernhard von Clairvaux und ist um 1200 in dem rheinischen Praemonstratenserklöster Steinfeld (Eifel) auf Pergament geschrieben worden. Auch sie stellt sich somit früheren Berliner Erwerbungen gleicher Provenienz an die Seite.

H. Knaus

— 1 Gero
Sagre.

Autographen und Nachlässe

Die Zugänge bei den Autographen und Nachlässen hielten sich 1966 erfreulicherweise in derselben, nun schon gewohnten Höhe wie in den Vorjahren, so daß die seit Bestehen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz verfolgte Erwerbungs politik weiter fortgesetzt werden konnte. Insgesamt wurden für die Sammlung der „Neuen Autographen“ 153 Stücke (einschließlich der Beilagen) erworben, während die Nachlaßabteilung um 6 Bestandsgruppen zunahm.

Im Mittelpunkt bei den zumeist auf Auktionen erfolgten Ankäufen einzelner Autographen standen wieder die Namen der bereits mit umfangreicheren Beständen oder Nachlässen in der Bibliothek vertretenen Persönlichkeiten, da den Benutzern möglichst vollständige Materialsammlungen für ihre Forschungen zur Verfügung gestellt werden sollen. So konnte die bedeutende Alexander von Humboldt-

Sammlung um 13 weitere Briefe und 1 Manuskriptblatt des Gelehrten vernommen werden. Dazu gelang in schöner Ergänzung dieses Bestandes die Ersteigerung Teilen der Korrespondenz des Grafen Helmuth von Moltke mit Humboldt dem Jahre 1849 (3 Entwürfe von Briefen von Moltkes an Humboldt und die Schrift einer Antwort Humboldts von Moltkes Hand), betreffend die französische Belagerung Roms unter General Oudinot.

Zu der kürzlich angekauften Briefsammlung Theodor Fontanes konnten wie auch einige Briefe hinzuerworben werden, während weitere Ankäufe der Erziehung der Nachlässe Leopold von Rankes (2 Briefe), Ludwig Tiecks (1 Brief), August Heinrich Hoffmanns von Fallersleben (eine größere Anzahl von Gedichtmanuskripten), Gustav Freytags (2 Briefe bzw. Karten) und des Ägyptologen Gustav Ebers (1 Brief) dienen.

Zu der seit der Gründung des Mendelssohn-Archivs Tradition gewordene Sammlung von Autographen und Erinnerungsstücken aus dem Umkreis der Familie Mendelssohn trug die Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek mit seltenen Stücken, einem Brief wissenschaftlichen Inhalts und einem Manuskript des Philosophen Moses Mendelssohn bei, der nicht häufig auf dem Handschriftenmarkt vertreten ist. Hinzu kommt ein Schreiben seiner Tochter Recha, verheiratete Meyer, an den Theologen und Nachfolger Schleiermachers auf dem Berliner Lehrstuhl August Twisten, dessen Nachlaß sich ebenfalls in der Handschriftenabteilung findet und der der Empfänger weiterer Briefe von Schleiermacher selber sowie dem Altphilologen Christian August Brandis und der geistreichen Berlinerin Henriette Herz ist. Die Reihe weiterer Persönlichkeiten des kulturellen, gelehrten und künstlerischen Berlins vom ausgehenden 18. bis ins 20. Jahrhundert, von denen die Bibliothek schriftliche Dokumente sammelt, läßt sich mit den Namen Willibald Alexis, Wilhelm von Bode, Max Duncker, Wilhelm von Humboldt, Max Lieberowitsch, Theodor Mommsen, Henriette Paalzow, Christian Daniel Rauch, Friedrich Schlegel, Raumer, Gottfried Schadow, Karl Friedrich Schinkel und Heinrich Treitschke schließen.

Die wichtigste Erwerbung des Berichtsjahres stellt jedoch ein mit einem philosophischen Text beschriebenes Blättchen im Kleinoktavformat des Philosophen Immanuel Kant dar, bei dem es sich um ein bisher verschollenes und somit noch nicht gedrucktes Stück seines Opus postumum handelt.

Von diesem großen Königsberger spannt sich der Bogen bis zu Oswald Spengler, von dem eine Vorstudie zu seinem Buch „Preußentum und Sozialismus“ (erschienen 1920) gekauft werden konnte.

Die neueste Zeit belegen dagegen die Autographen von Naturwissenschaftlern mit deren Ankauf die Bibliothek wenigstens in dieser einen Fachrichtung die Autographensammlung Darmstaedter weiterführt. Hier seien außer den auch in Vorjahren vertretenen Namen von Albert Einstein und Max Planck die Nobelpreisträger Louis de Broglie, Adolf Butenandt, Lise Meitner, Hugo Theorell

Eugène Paul Wigner genannt, von denen sowohl Briefe als auch Manuskripte gekauft wurden.

Als einzige historische Erwerbung ist für dieses Gebiet ein bedeutsamer Brief des Astronomen Friedrich Wilhelm Herschel zu erwähnen, den er einige Monate nach der Entdeckung des Planeten Uranus an den englischen Naturwissenschaftler Sir Joseph Banks richtete.

Von den sechs neuerworbenen Nachlässen gingen drei der Bibliothek dankenswerterweise als Geschenke zu. Es handelt sich dabei um einen größeren Bestand von Briefen, und zwar vornehmlich von Familienbriefen, des Mathematikers Bernhard Riemann, ferner um den überwiegend Manuskripte und verschiedenartige Aufzeichnungen umfassenden umfänglichen Nachlaß des Berliner Geschichtsphilosophen Kurt Breysig und um 17 Bände Vorlesungsnachschriften des Altphilologen und Bibliothekars an der damaligen Königlichen Bibliothek Berlin, Moritz Pinder, des Großvaters des Kunsthistorikers Wilhelm Pinder.

Mit der Büchersammlung des Historikers und Politikers Heinrich von Sybel übernahm die Staatsbibliothek eine Reihe von handschriftlichen Dokumenten, Manuskripten und Familienbriefen, die als Nachlaß Sybel eingestellt wurden.

Einen weiteren Umkreis betreffen dagegen die Briefnachlässe Hugo von Tschudis, des ehemaligen Direktors der Berliner Nationalgalerie und Korrespondenten zahlreicher zeitgenössischer deutscher Künstler, und der Prinzessin Carolyne von Sayn-Wittgenstein, der fast 3000 Schreiben von Schriftstellern, Gelehrten, Musikern, Schauspielern, Malern und Bildhauern, Staatsmännern, Politikern, Fürsten und Kirchenfürsten enthält, die zum größten Teil noch nicht erschlossen sind.

1967 konnten sogar 300 einzelne Autographen und 9 Nachlässe bzw. Nachlaßteile erworben werden.

Die Autographen gruppieren sich vornehmlich wieder um die bereits obengenannten Namen. Hervorzuheben ist besonders eine Sammlung von Briefen, die sich auf eine Geldanleihe des Dichters Ludwig Tieck bei Friedrich Karl von Savigny beziehen und die außer von Tieck und Savigny auch Schreiben des Philosophen Franz von Baader, Bettina Brentanos, des Bildhauers Friedrich Tieck, des Bruders des Dichters, und seiner Schwester Sophie Bernhardi umfaßt. Von Bettina von Arnim wurde außerdem Korrespondenz mit ihren Söhnen gekauft, dazu Briefe von Hermann und Gisela Grimm, geb. von Arnim. Im Vorjahr nicht vertreten waren weiter der Altphilologe Friedrich August Wolf, Johann Gottlieb Fichte, Rudolf Virchow und Gustav Nachtigal, von denen sämtlich Nachlässe oder umfangreicheres Material in der Bibliothek vorhanden sind, ferner der Zoologe und Gründer des Berliner Zoologischen Gartens Martin Heinrich Lichtenstein, der Ägyptologe und Oberbibliothekar der damaligen Königlichen Bibliothek Berlin Karl Richard Lepsius, die Schauspieler Eduard und Ludwig Devrient, die Schriftsteller August von Kotzebue und Ferdinand Gregorovius (von diesem kaufte die Bibliothek verschiedene Briefe an den preußischen Diplomaten Karl von

Werther, dessen Nachlaß sich im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin befindet), schließlich der Maler Adolph von Menzel, die Dichter Arn Holz und Thomas Mann, der Breslauer Mineraloge Karl Hintze († 1916, auf de eine größere Briefsammlung entfällt) und der Chemiker Reginald Oliver Herzog Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Faserstoffchemie in Berlin († 1935). Auch der 1966 gekaufte Nachlaß Hugo von Tschudis konnte im Berichtsjahr bereits um eine Reihe von Briefen, und zwar Schreiben des Galeriedirektors selbe ergänzt werden.

Bei der Erwerbung von Gelehrtennachlässen wurde der Bibliothek 1967 erstmals eine ihr für einen längeren Zeitraum zugesagte finanzielle Unterstützung de Stiftung Volkswagenwerk zuteil, mit deren Hilfe der Ankauf des auf einer Auktion bereits in einzelne Posten aufgeteilten Nachlasses Auerbach gelang. Dieser Nachla enthält in der Hauptsache Briefe, die an den Physiker und Naturphilosophen Feli Auerbach († 1933) gerichtet sind, zu dessen Korrespondenzpartnern Naturwissen schaftler aller Fachrichtungen gehören, darunter Ernst Haeckel, Wilhelm Roux Hermann von Helmholtz, Heinrich Hertz, Gustav Kirchhoff, Albert A. Michelson Lord Rayleigh und Max Wien, ferner der Philosoph Eduard von Hartmann, di Historiker Kurt Breysig und Ludwig Quidde, die Dichter und Schriftsteller Ri chard Dehmel, Johannes Schlaf, Detlev von Liliencron, Ernst Hardt, Wilhel Boelsche und andere.

Nicht weniger bedeutend ist der Nachlaß Pereira-Arnstein, eine Sammlung vo Briefen vornehmlich an Fanny von Arnstein, Großtante Felix Mendelssohn Bart holdys und Inhaberin eines berühmten Wiener Salons, und an ihre Tochter Hen riette von Pereira-Arnstein. Aus der Korrespondenz ragen vor allem die Brief ihres Neffen Jakob Salomon Bartholdy hervor, des bekannten preußischen Diplo maten und Kunstsammlers, der insbesondere in den Jahren, in denen er als preußi scher Generalkonsul in Rom wirkte (ab 1815), regelmäßige und ausführliche Be richte über das geistige, künstlerische und politische Leben in Italien an seine Tante und Cousine nach Wien schickte. Die Briefe, die wichtige kulturhistorische Queller darstellen, sind noch nicht veröffentlicht. Sie waren – seinerzeit in Privatbesitz – auch der Schriftstellerin Hilde Spiel bei der Abfassung ihres Buches „Fanny von Arnstein oder die Emanzipation“, Frankfurt 1962, nicht zugänglich.

Außerdem erwarb die Bibliothek Nachlässe bzw. Korrespondenz des Ende 1966 verstorbenen Direktors an der Deutschen Staatsbibliothek und Verfassers der 1965 erschienenen Geschichte der „Staatsbibliothek zu Berlin“ (1661–1871), Euger Paunel, des Philosophen Gerhard Lehmann, des Geographen Arno Winkler und des Elektrotechnikers Eugen Nesper.

Weitere Erwerbungen betreffen das Sturm-Archiv (Korrespondenz von Her warth Walden) sowie das Hallesche Waisenhaus bzw. seine Buchhandlungen in Halle, Leipzig und Berlin (Briefe von Gelehrten, vor allem Theologen, aus der Zeit um 1800).

I. Stolzenberg

Bielefeld, Das Landeskirchenamt. Archiv. In unseren Besitz sind übergegangen durch Ringtausch

- a) die „*acta classis rhrualis*“, die wir von der Stadtbibliothek Essen erworben haben,
- b) das Bielefelder Archiv des Kirchenkampfes — bisheriger Eigentümer Pfarrer D. Wilhelm Niemöller aus Bielefeld — mit rd. 1000 Akten zur Geschichte des Kirchenkampfes und einer ca. 2000 Bände Zeitschriften, Broschüren und Kirchenkampfliteratur umfassenden Bibliothek,
- c) die Pfarrer-Ludwig-Steil-Bibliothek zur Geschichte des Kirchenkampfes mit ca. 4000 Bänden Literatur.

Dortmund UB. Die UB Dortmund wird die Sachkatalogisierung nach der Dezimalklassifikation durchführen. Für diese Entscheidung war maßgebend die Tatsache, daß die Dortmunder Schwerpunktfächer Technik und Naturwissenschaften in der zweiten deutschen Gesamtausgabe der DK ausgezeichnet bearbeitet sind und daß mit der neuen Handausgabe ein vorzügliches Hilfsmittel auch für die anderen Fächer vorliegt. Damit wird Dortmund neben Aachen und Münster die dritte Universitätsbibliothek im Lande Nordrhein-Westfalen sein, die mit der DK arbeitet. Neben dem eigentlichen Sachkatalog ist noch ein Biographienkatalog geplant.

Hamburg SuUB. Am 26. 3. 1968 hat vor der von der Hochschulabteilung eingesetzten Prüfungskommission für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken eine Fachprüfung für die Bibliotheksreferendare Ursula L u t z e, Dr. Bernhard S t o c k m a n n und Dr. Hans D ü v e l (alle Bremen) stattgefunden. Alle Anwärter haben die Prüfung bestanden (2 gut, 1 befriedigend). — Folgende Referendare wurden zur Ausbildung an die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg abgeordnet: Gabriele C r u s i u s (Bremen), Bärbel S k u d e l n y (Bremen), Dr. Gudrun P e t e r s (Kiel), Dr. Hans H a a s e (Kiel).

Hamburg, Bibliothekarschule, Abt. Wiss. Bibliotheken. In der Zeit vom 25. bis zum 29. 9. 1967 fand die Prüfung für den gehobenen Bibliotheksdienst von wissenschaftlichen Bibliothekaren mit 29 Teilnehmern statt. 21 Prüflinge bestanden mit „gut“, 7 mit „befriedigend“, 1 Prüfling mit „ausreichend“.

PERSONALNACHRICHTEN

Bielefeld UB. Mit Wirkung vom 1. Januar 1968 wurde Oberbibliotheksrat Harro Heim, bisher Stellvertretender Direktor der UB Bochum, zum Direktor der neuen Universitätsbibliothek Bielefeld ernannt.

Bonn UB. Oberbibliotheksrat Professor Dr. Max Weisweiler ist am März 1968 im Alter von 66 Jahren gestorben. — Bibliotheksrat Dr. Günter Sofke ist am 21. März 1968 zum Oberbibliotheksrat ernannt worden.

Dortmund UB. Bibliotheksrat Dr. Rudolf Goes, bisher UB Bochum, hat seinen Dienst als Leiter der Erwerbungsabteilung am 1. 4. 1968 aufgenommen.

Duisburg, Stadtbücherei. Am 11. 4. 1968 ist Stadtbüchereidirektor Dr. Wilhelm Schmitz-Veltin im 61. Lebensjahr verstorben.

Hamburg SuUB. Am 26. 12. 1967 verstarb der Bibliotheksassessor Dr. Günther Meier-Heinichen. — Der wissenschaftliche Angestellte Dr. Tilo Brand wurde mit Wirkung vom 12. 3. 1968 zum Bibliotheksassessor ernannt. — Am 1. 1968 traten Dr. Bernhard Stockmann als wissenschaftlicher Angestellter und Dr. Peter Rau als Referendar in die Bibliothek ein.

Karlsruhe UB. Bibliotheksreferendar Diplom-Physiker Reinhard Welz wurde am 1. 4. 1968 an das Bibliothekar-Lehrinstitut in Köln abgeordnet. Diplom-Geologe Dr. Horst Joachim Thiem trat am 1. 10. 1967 als wissenschaftlicher Mitarbeiter ein. Am 15. März 1968 wurde er zum Bibliotheksreferendar ernannt. — Diplom-Ingenieur Herwig Jambor trat am 1. 4. 1968 als wissenschaftlicher Mitarbeiter ein.

Köln UuStB. Am 1. 4. 1968 ist Dr. rer. nat. Konrad Murr (Geologie, Meteorologie, Baustoffkunde) als Bibliotheksreferendar eingetreten.

Mannheim UB. Am 1. 4. 1968 trat Hans Dietrich Becker (Geschichte, Anthropologie, Philosophie, Pädagogik) als Bibliotheksreferendar ein.

Marburg/Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Als Bibliotheksreferendare wurden eingestellt am 1. 4. 1968: Dr. Hannelore Jühr (Geschichte Germanistik), Gudrun Lorenz (Latein, Romanistik). — Zu Bibliotheksassessoren wurden ernannt am 1. 4. 1968: Dr. Walter Wagner (Marburg), Dr. Lothar Zögner (Marburg), Dr. Josef Karácsony (Berlin). — Bibliotheksrat Dr. D. Drozd (Berlin) wurde mit Wirkung vom 1. 2. 1968 zum Beamten auf Lebenszeit ernannt.

Wien NB. Zum neuen Generaldirektor der Österreichischen Nationalbibliothek wurde Dr. R. Fiedler ernannt.